

# Was spielt sich den eigentlichen auf dem schweizerischen Lehrmittelmarkt ab?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **60 (1973)**

Heft 24

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534617>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Unsere Meinung

### Was spielt sich denn eigentlich auf dem schweizerischen Lehrmittelmarkt ab?

Sehr kurzfristig rief die KOSLO (Konferenz schweizerischer Lehrerorganisationen) ihre Mitglieder auf den 17. November nach Olten. Auf dem «blauen Dienstwege» war nämlich bekannt geworden, daß eine staatliche schweizerische Lehrmittelzentrale gegründet werden soll resp. gegründet worden sei.

Der KOSLO wurden die entsprechenden Unterlagen (Statut, Reglemente usw.) trotz verschiedener Interventionen nicht ausgehändigt. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß eine allgemeine Nervosität und Unsicherheit um sich griff und Spekulationen und Vermutungen geäußert wurden. Schließlich konnte erreicht werden, daß der Delegierte des Kantons Basel-Stadt in dieser neuen Institution, Herr Dr. R. Marr, sich bereit erklärte, im Rahmen der KOSLO über die Ziele der Lehrmittelzentrale zu informieren. Wir beschränken uns in unserer Berichterstattung auf einige Stichworte:

- Die Initianten der Lehrmittelzentrale sind die Direktoren einiger staatlicher Lehrmittelverlage.
- Die Presse wurde zur Gründungsversammlung nicht eingeladen. Ihr wurde allerdings im Anschluß eine nichtssagende Notiz zur Veröffentlichung zugestellt.

- Im Leitenden Ausschub der Zentrale sitzt kein einziger aktiver Lehrer. Begründet wird dies mit der lakonischen Feststellung, die Lehrer hätten keine Zeit, an Sitzungen teilzunehmen, da sie Schule halten müssen.
- Dem Leitenden Ausschub gehören nur Verwaltungsbeamte an, der von alt Regierungsrat Dr. Hans Rogger, Luzern, präsiert wird.
- Auch die Delegierten der Mitgliederkantone sind in der Regel nicht Lehrpersonen.
- Vorläufig strebt die Lehrmittelzentrale keine Monopolstellung im Lehrmittelwesen an. Für die Zukunft konnte und wollte Herr Dr. Marr keine Zusicherungen abgeben.
- Die maßgebenden Kreise der Lehrmittelzentrale sind sich bewußt, daß sie ein einflußreiches Instrument in den Händen haben, denn mit Hilfe der Lehrmittel kann die Schulreform gesteuert und manipuliert werden.
- Die beiden großen Kantone Bern und Zürich haben im Statut ihre festen Sitze im Leitenden Ausschub bereits verankert. Herr Dr. Marr erklärte, er sehe darin eine gewisse Gefahr.
- Erst bei der Vorbereitung auf sein Referat, so erklärte Herr Dr. Marr, sei ihm be-

Wir wünschen allen unsern Lesern ein gesegnetes, frohes Weihnachtsfest!

Redaktion und Administration  
der «schweizer schule»

wußt geworden, daß das Mitspracherecht der Lehrer in dieser Zentrale noch erkämpft werden müsse.

In einem zweiten Referat zeigte Herr Adalbert Kälin, Küßnacht, den «andern Weg» in der Lehrmittelbeschaffung auf, nämlich den mit den Lehrern. Ein Weg, wie er seit 1955 in der Interkantonalen Lehrmittelkonferenz (bekannt unter dem Namen Goldauer Konferenz) beschrritten wird.

Die Goldauer Konferenz unterscheidet sich von der Staatlichen Lehrmittelzentrale in wesentlichen Punkten:

- Jeder der angeschlossenen Kantone besitzt die Freiheit der Wahl, die von der Goldauer Konferenz empfohlenen Lehrmittel zu übernehmen oder nicht.
- Die Kantone können zu fertigen Produkten Stellung nehmen. Über Preise, Aufmachung, Inhalt usw. ist man vor der Anschaffung genau im Bild.
- Die Kantone gehen keine finanziellen Risiken ein.
- Jeder Kanton kann entgegen den Empfehlungen der Goldauer Konferenz Bücher aus andern Verlagen übernehmen. Niemand besitzt ein Monopol.
- Die Spielregeln der freien Konkurrenz sind gewährleistet.
- Bei den Kantonen liegen keine Ladenhüter, die bis zum letzten Exemplar an die Schule abgegeben werden müssen.
- Der direkt betroffenen Lehrerschaft steht ein breites Feld der Mitarbeit offen.
- Die Goldauer Konferenz ist eine Grün-

dung der Lehrerschaft, eine Art «Selbsthilfe-Genossenschaft».

Die an die beiden Referate anschließende Diskussion war begrifflicherweise zum Teil sehr erregt. Die Art der Gründung der Schweizerischen Lehrmittelzentrale wurde von maßgebender Stelle als ein «sehr trauriges Kapitel in der schweizerischen Schulpolitik» bezeichnet. Resigniert stellte die Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins fest, daß in allen Gremien (Leitender Ausschuß, Verlagskommission, Delegiertenversammlung usw.) nur Männer sitzen. Sehr überrascht zeigte man sich über die Spendefreudigkeit der einzelnen Mitgliederkantone. So legt beispielsweise der finanzarme Kanton Graubünden der Lehrmittelzentrale ein Eintrittsgeld von 55 000 Franken zu Füßen.

Große Empörung rief das Vorgehen der Zürcher Erziehungsdirektion hervor, die einem einzelnen Lehrer all jene Unterlagen und Dokumentationen zustellte, die der KOSLO vorenthalten wurden. Daß ausgerechnet dieser Mann aus dem Kanton Zürich den Lehrern vorwarf, sie seien käuflich und die Redaktionen unserer Fachzeitschriften und die Lehrervereine zum größten Teil mit privaten Verlagen liiert, wirkte grotesk.

Dem Leitenden Ausschuß der KOSLO wurde die Orientierung herzlich verdankt. Es wurde ihm die Aufgabe überbunden, eine Dokumentation zusammenzustellen, mit deren Hilfe die einzelnen Mitgliederverbände noch retten sollten, was zu retten ist.

Argus

## Aktuelle Kurzmeldungen der «schweizer schule»

### CH: Sexualkunde als Pflichtfach?

Der Bundesrat will im Rahmen seiner Möglichkeiten die Kantone veranlassen, beginnend auf der Oberstufe der Volksschule die Sexualkunde als Pflichtfach einzuführen. Er hat ein Postulat von Nationalrat Tanner (LdU, Zürich) entgegengenommen, das die Forderung nach Sexualkunde in den Schulen zum Gegenstand hat. Das Anliegen des Postulanten soll von der Konferenz

der kantonalen Erziehungsdirektoren behandelt werden, die auf Grund des Konkordates über die Schulkoordination allen Kantonen Empfehlungen ausgibt.

### CH: Das Bildungswesen als Aschenbrödel?

Mit Enttäuschung hat der Schweizerische katholische Studentenverein (Schw. StV) davon Kenntnis genommen, daß die zuständige eidgenössi-